



Licht und Raum

Barla Pelican
Bildnerisches Gestalten
Gymnasium Kirchenfeld
November 2020 – Dezember 2020

Intro ⁰⁷

Sachanalyse ⁰⁸

Aufbauplan ¹⁶

Beschreibung der UE ¹⁸

Reflexion ³⁸

Materialsammlung ⁴⁰

Quellenverzeichnis ⁵¹

Dank ⁵³

Praktikumsdokumentation

Praktikantin: Barla Pelican
Mentorin: Gila Kolb
Praktikumsbetreuung: Martina Keller

Layoutkonzept: Stéphanie Winkler

Alle Rechte bei den AutorInnen.
Die Dokumentation entstand im Rahmen des Studiengangs
MA Art Education in den Seminaren Fachdidaktik I und II
an der HKB und PHBern.

“The question of real consequence is: how can we let light educate us? How can we become en-lightened by light? What can its form, its physics, its existence, impart to us about how to live our lives? The fact that light occurs in the dizzying depth of galactic darkness is proof that the impossible is possible. How can we learn from that?” - Louise T Blouin Macbain¹

¹ Turrell, A life in light

Intro

Wo taucht Licht in unserem Alltag auf? Wie wird Licht im Raum inszeniert? Und wie beeinflusst dies die Raumstimmung und somit auch unsere Wahrnehmung? Diese und noch viele andere Fragen werden in der folgenden Unterrichtseinheit für das Fach Bildnerisches Gestalten zum Thema Licht und Raum aufgeworfen und thematisiert.

Die vorliegende Dokumentation zeigt einen Bericht meines Fachpraktikums, welches ich am Gymnasium Kirchenfeld in Bern, während sieben Wochen durchführen durfte. Dabei wird die Konzeption, Planung und Durchführung der Unterrichtseinheit zum Thema Licht und Raum aufgezeigt. Anhand der Sachanalyse wird das breite Spektrum des Themas Licht und Raum in der Kunst aufgezeigt und diskutiert. In einem zweiten Schritt verschafft die Grobplanung der einzelnen Sequenzen einen Überblick über die Unterrichtseinheit. Im Anschluss folgt die genaue Beschreibung der einzelnen Sequenzen, welche einen vertieften Einblick ermöglichen. Die Reflexion wird teils bereits in den einzelnen Sequenzen eingebaut, wobei am Ende noch eine ganzheitliche Reflexion über das gesamte Praktikum und meine Erfahrungen damit aufgezeigt wird. Das Material und die Aufgabenblätter für die einzelnen Sequenzen werden im Anhang aufgelistet.

Die Unterrichtseinheit wurde für sieben Wochen mit jeweils zwei Doppellektionen konzipiert. Ziel der Unterrichtseinheit war es, die eigene Wahrnehmung von Licht und Raum zu fördern, das Potential von Licht als immaterielles Gestaltungsmittel zu entdecken und damit einhergehend die Inszenierung verschiedener Lichtstimmungen zu erproben.

Die Unterrichtseinheit lässt sich in zwei Phasen aufteilen. Die erste Phase fördert eine experimentelle Auseinandersetzung mit dem Thema Licht und Raum, so dass sich die Schüler*innen durch Inputs und Austausch in das Thema einarbeiten können. In der zweiten Phase setzten sich die Schüler*innen mit einer individuellen Arbeit auseinander. Während der ganzen Zeit begleiten Prozesskarten die Schüler*innen, auf welchen sie ihre Gedanken, Reflexionen, Fragen und Anregungen sammeln können. Am Ende präsentieren die Schüler*innen ihre Arbeit der Klasse.

Durchgeführt wurde die Unterrichtseinheit mit einer Gym 1 Schwerpunktfach Klasse Bildnerisches Gestalten mit 14 Schüler*innen.

Von meiner Praxislehrperson wurde mir das Thema Licht und Raum vorgegeben, wobei die Ausführung dazu ganz frei war. Bis zum Start meines Praktikums haben die Schüler*innen bereits zum Thema Licht gearbeitet. Meine Aufgabe war es, in einem nächsten Schritt den dreidimensionalen Raum dazu zu bringen.

Kunstpädagogische Relevanz

Das Thema Licht und Raum war neu für mich. Daher war eine intensive Auseinandersetzung mit dem Thema erforderlich, was herausfordernd aber auch sehr spannend und lehrreich war. Das Thema Licht und Raum bietet zahlreiche Anhaltspunkte und gestalterische Umsetzungsmöglichkeiten. Bei der Auswahl des passenden Schwerpunkts für die Unterrichtseinheit war es mir wichtig, dass die Schüler*innen die Bedeutung von Licht und Raum in ihrem eigenen Alltag wahrnehmen und sich deren Möglichkeiten bewusst werden. Dafür beschäftigte ich mich in meiner Recherche mit Möglichkeiten der Wahrnehmung von Licht und wie sich Licht auf unser Wohlbefinden auswirken kann. Zudem vertiefte ich mich im Themengebiet der Szenografie, wie Licht im Raum inszeniert werden kann um bestimmte Stimmungen auszulösen. Abschliessend befasste ich mich damit, wie Licht als immaterielles Gestaltungsmittel und in der Kunst eingesetzt werden kann. Als Grundlage für die Recherche diente primär Literatur aus der Kunst und der Naturwissenschaft. Die Zusammenstellung von Inspiration, Fragen, Gedanken und möglichen Ideen erfolgte mit Hilfe von einem Mindmap (Miro). Im nächsten Abschnitt wird ein Auszug aus der Recherche erläutert.

Wahrnehmung

Licht ist nicht nur eine elementare Voraussetzung für unser Leben, sondern ermöglicht unser Sehen und Wahrnehmen und verbindet uns Menschen mit unserer Umwelt.¹ Im Alltag begegnen wir unterschiedlichen Lichtstimmungen, welche auf unsere Psyche einwirken, unser Gefühlsleben, Denk- und Verhaltensweisen, sowie auch biochemische Vorgänge beeinflussen.² Licht hat für den Menschen entscheidende und vielfältige Bedeutungen und Funktionen (Abb. 3). Dabei hat jeder Mensch persönliche Erfahrungen, Werte und subjektive Wahrnehmungen von Licht.³

Licht in der Kunst

Licht erfüllt neben formalen auch verschiedene ästhetische Funktionen, welche in der Kunst vielfältig zum

Einsatz kommen. Vor der Erfindung der Elektrizität wurde Licht in der Kunst hauptsächlich in Malereien dargestellt.⁴ Dabei wird das Licht in unbegrenzten Freiheiten der formalen Gestaltung und ihrer ikonographischen und symbolischen Inhalte dargestellt. Bis heute versuchen Künstler*innen das Licht als Motiv der Malerei neu zu erfinden.⁵

Die Erfindung des elektrischen Lichtes (1879) führt dazu, dass Licht nicht nur als Motiv in Bildern zum Einsatz kommt, sondern auch im dreidimensionalen Raum eingesetzt werden kann.⁶ Dadurch entstehen völlig neue Möglichkeiten mit Licht als immaterielles Gestaltungsmittel im Raum zu arbeiten, dieses zu inszenieren und wahrzunehmen. Licht kann Akzente setzen oder reduzieren, führen und verarbeiten, Licht kann Formen und Farben hervorbringen. Diese unterschiedlichen Funktionen der Beleuchtung erzeugen unterschiedliche Wahrnehmungen der Betrachter*innen. Durch die bewusste Inszenierung von Licht können unterschiedliche Stimmungen erzeugt werden.

Im Folgenden werden Beispiele aus der Architektur, der bildenden Kunst und der Szenografie aufgegriffen und kurz erläutert. Dabei sind es Beispiele, die uns helfen sollen die Inszenierung von Licht im Raum und dessen Lichtstimmung besser verstehen zu können.

In der Architektur spielt Licht eine wichtige Rolle. Es gibt Architekt*innen und Künstler*innen, die damit sehr bewusst arbeiten. Der Künstler James Turrell beginnt beispielsweise 1970 mit der ausschliesslichen Erfahrung des reinen Lichts zu arbeiten. Dabei erschafft er Räume, welche eine Isolation von optischen wie auch akustischen Störungen ermöglichen (Abb.03).⁷ Somit können sich die Besucher*innen voll und ganz auf das Licht und die eigene Person konzentrieren.⁸ Aber auch Peter Zumthor, ein schweizer Architekt, nutzt das Licht um bestimmte Stimmungen in seinen Räumen zu inszenieren.

In der bildenden Kunst wird Licht oft in Zusammenhang mit anderen Materialien inszeniert. Dabei unterstützen sich diese gegenseitig und erzeugen dabei gewünschte Stimmungen oder Effekte. Beim Licht-

Raum-Modulator von László Moholy-Nagy spielt das Material des Modulators eine wichtige Rolle (Abb.02). Die Kombination von Objekt und Licht ermöglicht ein Schattenspiel, welches den Raum ausfüllt.⁹ Eine Auswahl von anderen Künstler*innen, in deren Werke Licht in Zusammenhang mit Material eine Rolle spielt, werden hier kurz genannt: Yayoi Kusama, Pippilotti Rist, Plastique Fantastique, Hrafnhildur Arnardóttir, Ela Boyd.

In der Szenografie und auf der Bühne spielt das Licht ebenfalls eine wichtige Rolle. Die bewusste Inszenie-

rung von Licht wird eingesetzt, um gewisse Stimmungen und Gefühle in den Betrachter*innen auszulösen. Das Licht beeinflusst, formt und bringt szenische Darstellungen und deren Inhalt hervor. Das Licht hat die Fähigkeit, das Wirkliche in eine neue Wirklichkeit zu bringen.¹⁰ Der Einsatz von Licht wurde auch für Konzerte, Theater und sonstigen Darstellungen übernommen, bei welchen Licht als Mittel zur Transformierung von Formen und Rhythmen und als kommunikatives Element eingesetzt wird.¹¹ Beispielhaft dafür ist unter anderem die Arbeit der Szenografin und Künstlerin Es Devlin, deren Arbeiten für Pop Konzert sowie auch

9 <https://www.youtube.com/watch?v=4JirSh5PDm8> 03.02.21

10 Baatz, Gestaltung mit Licht s.202

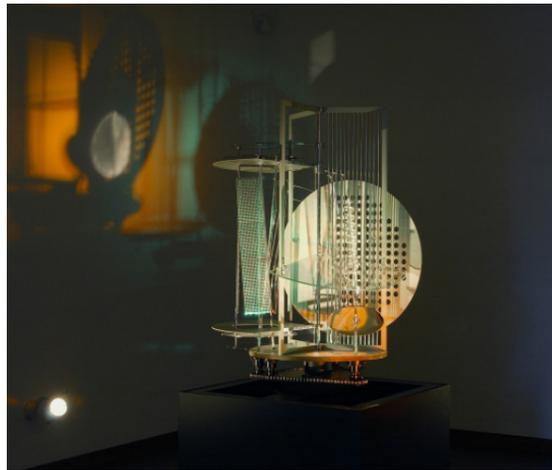
11 Baatz, Gestaltung mit Licht s.205



4 Gijys van / Eliasson, Your lighthouse: Arbeiten mit Licht 1991-2004, s.33
 5 Baatz, Gestaltung mit Licht s.110
 6 Gijys van / Eliasson, Your lighthouse: Arbeiten mit Licht 1991-2004, s.33
 7 <https://www.youtube.com/watch?v=L6XQBf-pd1E> 03.02.12
 8 Baatz, Gestaltung mit Licht s.228

1 Baatz, Gestaltung mit Licht s.106
 2 Baatz, Gestaltung mit Licht s.110
 3 Baatz, Gestaltung mit Licht s.119

- 04 Raum-Modulator von László Moholy-Nagy
 05 Space that sees, James Turrell



04



05

im klassischen Theater inszeniert werden.

Inhalt / Verlauf

Anhand der Recherche und den gesammelten Ideen zu Licht und Raum wurde in einem zweiten Schritt der Vorbereitungsphase eine mögliche Unterrichtseinheit ausgearbeitet. Dabei war es mir wichtig, dass die verschiedensten Aspekte von Licht und Raum in der Unterrichtseinheit behandelt und praxisnah umgesetzt werden konnten. Die eigene Wahrnehmung von Licht und Raum sollte gefördert werden, das Potential von Licht als immaterielles Gestaltungsmittel entdeckt und damit einhergehend die Inszenierung verschiedener Lichtstimmungen erprobt werden. Dabei wurde die Unterrichtseinheit in zwei Phasen unterteilt. Die erste Phase soll der Annäherung des Themas und dem freiem Experimentieren dienen. In der zweiten Phase erarbeiten die Schüler*innen basierend auf der Erkenntnis der ersten Phase eine individuelle und persönliche Arbeit.

In der ersten Phase wird durch kleinere Übungen die bewusste Wahrnehmung von Licht im Raum gefördert und erste Untersuchungen und Experimente von Licht im dreidimensionalen Raum werden vorgenommen. Die Schüler*innen setzen sich mit dem Aspekt der Inszenierung von Licht auseinander. Dabei erschaffen sie einerseits selber Momente der Inszenierung und untersuchen diese in Zusammenhang mit resultierenden Lichtstimmungen. Zudem untersuchen sie Lichtstimmungen in ihrem alltäglichen Umfeld; im Schulhaus, Zuhause, an öffentlichen Orten, in Filmen oder Serien. Diese Auseinandersetzung ermöglicht die Verbindung des Themas mit dem Alltag der Schüler*innen und soll zudem Inspirationsquelle sein. Während dieser Phase ist der Austausch unter den Schüler*innen zentral, dabei wird oft in Gruppen gearbeitet und die Erfahrungen sollen miteinander geteilt werden. Das gesammelte Wissen soll den Schüler*innen im Anschluss für ihre individuellen Arbeiten dienen. Damit das freie Experimentieren ermöglicht werden kann, wird die Hauptaufgabe bewusst erst gegen Ende der ersten Phase kommuniziert.

In der zweiten Phase setzen die Schüler*innen das erprobte Wissen in einer eigenen und individuellen Arbeit um. Als inhaltliche Ebene wählen die Schüler*innen ein Musikstück aus, welches sie zuerst auf verschiedene inhaltliche sowie auch strukturelle Aspekte untersuchen. Im Anschluss inszenieren die Schüler*innen zu diesem Musikstück eine Lichtstimmung in einer Box. Das Ziel ist es, ein visuelles Erlebnis durch Licht, Raum und Materialien in der Box zu der Musik zu erschaffen. Die freie Wahl des Musik-

stücks ist dabei zentral, um eine persönlich motivierte gestalterische Auseinandersetzung zu ermöglichen. Am Ende wird die Arbeit der Klasse präsentiert. Dies soll den Schüler*innen helfen, ihre Arbeit in Worte zu fassen und gleichzeitig die erlernten Erfahrungen mit der Klasse zu teilen.

Während der ganzen sieben Wochen begleiten die Schüler*innen Prozesskarten, auf welchen sie ihre Gedanken, Reflexionen, Fragen und Anregungen sammeln. Das Ziel dabei ist es, eine Sammlung aller Auseinandersetzungen zu generieren und die Schüler*innen zum stetigen Reflektieren anzuregen.

Zudem begleiten theoretische Inputs die Lektionen. Es werden Beispiele der Architektur, Kunst und Szenografie angeschaut, welche sich mit Licht im Raum befassen. Dabei sollen die Schüler*innen die Beispiele jeweils mit ihrer eigenen Arbeit in Verbindung bringen.

Lernziele

Während der Unterrichtseinheit werden praktische, inhaltliche wie auch analytische Lernziele verfolgt. Dabei werden fachliche sowie auch überfachliche Kompetenzen gefördert. Die Schüler*innen lernen das Potential von Licht als immaterielles Gestaltungsmittel kennen. Dabei spielt die eigene Wahrnehmung sowie das darüber Sprechen eine wichtige Rolle. Sie wenden sowohl Kenntnisse aus dem Alltag, wie auch aus theoretischen Inputs an. Durch das experimentelle Arbeiten entwickeln die Schüler*innen eine neugierige und offene Haltung gegenüber dem Lernprozess. Die Schüler*innen setzen sich mit dem Aspekt der Inszenierung auseinander und hinterfragen diesen. Wo begegnen wir Inszenierungen im Alltag? Welche Inszenierungen führen zu welchen Stimmungen und welche Gestaltungsmittel braucht es dazu? Anhand dieser Fragen entwickeln die Schüler*innen ihr Projekt. Dabei wählen die Schüler*innen selbstständig ein Musikstück aus, welches ihrem persönlichen Geschmack entspricht und mit welchem sie sich befassen möchten. Dies ermöglicht es Ihnen, sich mit ihren eigenen Interessen auseinander zu setzen. Dabei lernen Sie ein Musikstück auf einer inhaltlichen sowie auch strukturellen Ebene zu analysieren und die für sie wichtigen Aspekte herauszufiltern, welche sie im Anschluss inszenieren wollen. Hierzu entwickeln sie in einem ersten Schritt ein Konzept, welches die Imaginations- und Vorstellungskraft anregt. Dabei suchen die Schüler*innen mögliche Umsetzungen mit Licht/Raum/Material, welche die Aspekte des Musikstücks visualisieren können. Dies erfordert eine Offenheit aber auch Selbstvertrauen gegenüber der sehr freien und vielfältigen Möglichkeiten sowie auch eine Auseinandersetzung mit bereits vorhandenen Beispielen

aus der Kunst. Durch die Ausführung lernen die Schüler*innen in ihren Prozess und ihre gestalterischen Fähigkeiten zu vertrauen. Gleichzeitig reflektieren sie fortlaufend ihre Arbeitsschritte und lernen daraus. Sie entwickeln eine eigenständige bildnerische Sprache und festigen ihre handwerklichen Fertigkeiten im Umgang mit unterschiedlichen Materialien. Zudem wird das Arbeiten im dreidimensionalen Raum ermöglicht, welches im Bildnerischen Gestalten teilweise etwas zu kurz kommt. Die Schüler*innen übernehmen Eigenverantwortung und präsentieren am Ende ihr Resultat der Klasse. Dabei begründen sie ihre Überlegungen, Umsetzungen und Schwierigkeiten, welche aufgetaucht sind. Die Präsentation ist wichtig, einerseits für den Austausch in der Klasse aber auch für den Lernprozess für zukünftige Arbeiten.

Methoden

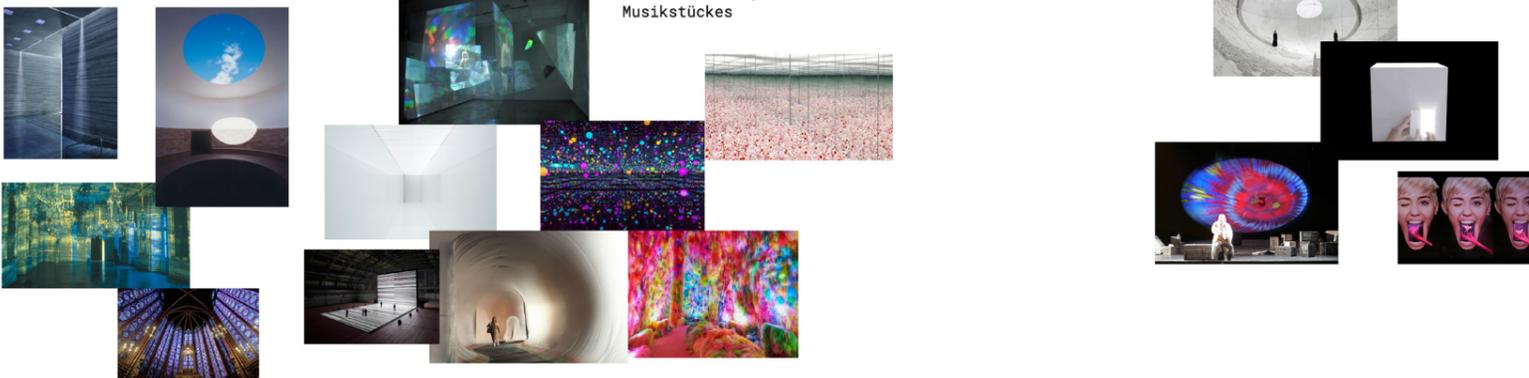
Im Verlauf der Unterrichtseinheiten werden gezielt verschiedene didaktische Methoden angewandt. Dabei wird immer wieder zwischen verschiedenen Sozialformen gewechselt; Plenum, Inputs, Einzelgespräche, Gruppenarbeiten und Einzelarbeiten. Somit bleiben die Lektionen dynamisch.

Jede Doppellektion beginnt mit einem speziellen Einstieg. Das Schulzimmer wird dazu meistens umgestaltet und unterschiedlich mit Licht inszeniert. Der Einstieg als eine Methode wird bewusst eingesetzt um die Schüler*innen aus ihrem hektischen Schulalltag abzuholen und in die Thematik einzuführen. Dabei werden oft Situationen geschaffen, bei welchen es um die bewusste Wahrnehmung geht. Als eine weitere Methode gelten die gemeinsamen mündlichen Auswertungen in der Klasse. Dabei spricht die Klasse über ihre Erfahrungen und Erkenntnisse. Dieser Austausch ermöglicht eine Reflexion des eigenen Handelns und die Mitschüler*innen können von ihren Erfahrungen gegenseitig profitieren. Neben der mündlichen Reflexion begleitet die Schüler*innen Prozesskarten. Diese Prozesskarten werden eingesetzt um den Prozess zu begleiten und das Erlernte festzuhalten. Dabei werfen die Prozesskarten Fragen auf, bieten Hilfestellungen und Platz für Notizen und Skizzen. Neben den Prozesskarten begleite ich die Schüler*innen durch Einzelgespräche. Hier ist es mir wichtig, dass ich die Schüler*innen aus einer beratenden Rolle heraus begegne, sie nicht in eine bestimmte Richtung lenke und sie in ihrer Selbstwirksamkeit fördere. Während der Unterrichtseinheit werden immer wieder Inputs von Künstler*innen, Architekt*innen und Szenograf*innen gemacht, welche inhaltlich sowie auch methodisch Bezug zu den Arbeiten der Schüler*innen nehmen. Dabei werden auch mögliche Berufsfelder aufgezeigt,

bei welchen Fähigkeiten gefragt sind, welche wird durch diese Unterrichtseinheit erlernen. Dies soll den Schüler*innen Perspektiven für die Zukunft geben. Gegen Ende der Unterrichtseinheit wird ein digitales Miro Board mit den Schüler*innen geteilt, welches eine Übersicht über das erarbeitete Wissen gibt und sie in ihrem gestalterischen Lernprozess unterstützen soll, ihnen aber auch die Spannbreite des bereits bearbeiteten Stoffs aufzeigen soll.

Während der Unterrichtseinheit begleiten uns verschiedene Medien und Techniken. Das analoge Arbeiten mit Licht und Raum, der Umgang mit verschiedenen Materialien und das dreidimensionale Gestalten damit. Leinwand und Beamer werden für Inputs, Aufgaben und Präsentationen eingesetzt um einen klaren Überblick für alle zu generieren. Die Aufgaben werden immer auch analog ausgedruckt und an die Tafel gehängt. Hausaufgaben werden über Teams kommuniziert und abgegeben. Auf den Prozesskarten werden Notizen und Skizzen gesammelt.

Ablaufplan

| | | | | | | | Phase 1 - Vorbereitung |
|--|---|--|--|---|---|--|------------------------|
| | | | | | | | Phase 2 - Arbeiten |
| | | | | | | | Auswerten |
| Sequenz 1 Experiment Box | Sequenz 2 Experiment Material | Sequenz 3 Einführung in die Aufgabe | Sequenz 4 Ideenfindung/ Konzept | Sequenz 5 Umsetzung | Sequenz 6 Umsetzung | Sequenz 7 Abschluss | |
| 05.11. | 12.11. | 19.11. | 26.11. | 03.12. | 10.12. | 17.12. | |
| <p>Ablauf</p> <ul style="list-style-type: none"> > spezieller Lichteinstieg > Vorwissen aktivieren > Einführung in das Prozessbuch > Übung Box, Lichtinszenierung mit einer Verpackungsbox > Besprechung in Klasse > Input (Licht und Architektur) > Abschluss und Hausaufgaben <p>Sozialformen:</p> <ul style="list-style-type: none"> > Einstieg > Gruppenarbeit > Plenum > Einzelarbeit > Input <p>Material:</p> <p>spezieller Licht Einstieg, Post Its, Karton Boxen, Cutter und Schneidunterlagen, Handy, Beamer und Powerpoint</p> <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> >Einführung ins Thema >Praktisches Experimentieren >Erkenntnisse mit der Klasse teilen | <p>Ablauf</p> <ul style="list-style-type: none"> > spezieller Lichteinstieg > Besprechung Hausaufgaben > Übung Material (zuteilte Gruppen) > Besprechung in Klasse >Hauptaufgabe vorstellen >Schluss <p>Sozialformen:</p> <ul style="list-style-type: none"> > Einstieg > Gruppenarbeit > Plenum <p>Material:</p> <p>Farbfolie, Materialien mit unterschiedlicher Haptik, Oberfläche, Textur etc. (welche spannend auf Licht reagieren), Smartphones, ausgedruckte Künstler*innen Beispiele, Prozesskarten, Beamer und Powerpoint</p> <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> >Wahrnehmung von speziellem Licht in Verbindung mit Musik >Experiment mit Material und dessen Wirkung >Austausch in der Klasse | <p>Ablauf</p> <ul style="list-style-type: none"> > Einstieg: Chinesischer Korb > Rückblick und Input Material > Wie weiter? Einführung in die Hauptaufgabe > Analyse des Musikstücks > Hausaufgaben <p>Sozialformen:</p> <ul style="list-style-type: none"> > Einzelarbeit > Plenum Austausch > Input > Einzelarbeit <p>Material:</p> <p>Diverse Gegenstände und Materialien für Chinesischer Korb, Powerpoint und Beamer, Prozesskarten, Smartphone und Kopfhörer</p> <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> > Durch den Einstieg setzten sich die Schüler*innen auf einer assoziativen Ebene mit ihrem Musikstück auseinander > Theoretische Ergänzung durch Input und Verbindung an ihre einene Arbeit > Genaues analysieren ihres Musikstückes | <p>Ablauf</p> <ul style="list-style-type: none"> > Einstieg: Boxen der ersten Lektion und Smartphone > Einführung (Fragen klären) > Arbeiten - parallel individuelle Gespräche > Abschluss und Reflexion <p>Sozialformen:</p> <ul style="list-style-type: none"> > Einstieg > Einzelarbeit > Individuelle Besprechungen <p>Material:</p> <p>Material: Boxen der ersten Lektion, Smartphones, Diverses Material und Werkzeug, Prozesskarten</p> <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> > Die Schüler*innen setzten den Fokus auf mögliche Lichtstimmungen > Die Schüler*innen arbeiten selbständig an ihren Projekten > Es werden Fragen und Hilfestellungen gegeben > Die Schüler*innen reflektieren ihren Prozess | <p>Ablauf</p> <ul style="list-style-type: none"> > Einstieg Video Es Devlin > Input Stenografie > Fragen klären > Arbeiten > Abschluss und Reflexion <p>Sozialformen:</p> <ul style="list-style-type: none"> > Einstieg > Input und Diskussion im Plenum > Einzelarbeit <p>Material:</p> <p>Diverses Material und Werkzeug, Smartphones, Buch Szenografie, Prozesskarten, Powerpoint und Beamer, Miro</p> <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> > Die Schüler*innen lernen Bereich der Szenografie kennen und können diese mit ihrem eigenen arbeiten verlinken > Die Schüler*innen arbeiten selbständig an ihren Arbeiten und reflektieren sie im Anschluss | <p>Ablauf</p> <ul style="list-style-type: none"> > Einstieg Miro > Bewertungskriterien besprechen > Tipps für die Umsetzung > Arbeiten > Ausblick auf die Präsentation <p>Sozialformen:</p> <ul style="list-style-type: none"> > Einstieg > Einzelarbeiten <p>Material:</p> <p>Diverses Material und Werkzeug, Smartphones, Buch Szenografie, Prozesskarten, Beamer, Powerpoint und Beamer, Miro</p> <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> > Die Schüler*innen können fokussiert und Zielgerichtet ihre Arbeit fertigstellen > Die Schüler*innen machen sich Gedanken zu ihrem Prozess und dem Endresultat | <p>Ablauf</p> <ul style="list-style-type: none"> > Zeit für Vorbereitung Präsentation und Aufbau Ausstellung > Individueller Rundgang der Ausstellung mit Kopfhörer und Musik > Präsentationen > Auswertung der gesamten Unterrichtseinheit Licht und Raum <p>Sozialformen:</p> <ul style="list-style-type: none"> > Individuelle Ausstellung > Peer to Peer Feedback > Präsentationen > Auswertung im Plenum <p>Material:</p> <p>Werkbeschriebe, genügend Lampen, Smartphones und Kopfhörer, Powerpoint und Beamer, Auswertungs Material</p> <p>Ziele:</p> <ul style="list-style-type: none"> > Die Schüler*innen erkunden die Arbeiten ihrer Mitschüler*innen und geben dazu ein peer to peer Feedback > Die Schüler*innen präsentieren ihre Arbeit und reflektieren und begründen Aspekte nachvollziehbar > Die Schüler*innen bekommen einen Zusammenfassenden Ausblick der gesamten Unterrichtseinheit | |
|  | | | | | | | |

Beschreibung der UE

Im Folgenden werden die einzelnen Unterrichtseinheiten vorgestellt. Dabei werden diese jeweils durch einzelne Hashtag Überschriften gegliedert, welche sich meistens durch die Änderung der Sozialform ergeben und das Erfassen des Inhalts auf den ersten Blick ermöglichen. Relevante Beobachtungen und Erkenntnisse werden jeweils direkt bei betreffender Situation durch einen Kommentar geschildert. Zudem werden die Fragen und Aufgaben der Prozesskarten jeweils in einem Kästchen aufgeführt.

Hospitation

#Klasse kennenlernen

Um die persönlichen Interessen und Motivationen am Gestalten der einzelnen Schüler*innen bereits vor meinem Praktikum kennenzulernen, habe ich in einer Hospitationslektion einzeln ihnen jeweils drei Fragen gestellt. Was interessiert/fasziniert dich am kreativen Arbeiten? Wo ist dein Lieblingsort in dieser Schule? Was beschäftigt dich ausserhalb von der Schule? Dieser kurze Austausch ermöglichte mir einen ersten individuellen Kontakt mit den Schüler*innen.

Sequenz 1

#Einstieg #Ankommen #Wahrnehmung

Für den Einstieg in das Thema und in die Lektion wird das Schulzimmer abgedunkelt und eine spezielle Lichtsituation geschaffen. Auf jedem Tisch liegt eine Prozesskarte. Die Schüler*innen bekommen Zeit die Lichtsituation bewusst wahrzunehmen und den Fragen auf der Prozesskarte nachzugehen.

Prozesskarte: Was macht diese Situation mit Ihnen? Wie fühlen Sie sich? Zeichnen Sie frei aus dem Bauch heraus ihre Stimmung auf und/oder beschreiben Sie die Stimmung mit Stichworten.

#Vorwissen aktivieren

Im Anschluss wird das Vorwissen der Schüler*innen zum Thema Licht und Raum auf Post Its gesammelt. Dabei liegt der Fokus auf folgenden Fragestellungen: Wo begegnen wir Licht? Was kann Licht? Was ist die Bedeutung von Licht? Im Anschluss werden die Post its gemeinsam an der Tafel geordnet und kategorisieren, wobei die Schüler*innen ihre Notizen mündlich kommentieren. Diese Übung ermöglicht es den Schüler*innen, sich zu dem Thema individuell kurz Gedanken zu machen und erschafft einen wertvollen Überblick über das bereits vorhandene Wissen der Klasse.

#Überblick #Informieren

Nun wird eine Aussicht auf die kommenden sieben Wochen gegeben. Dabei werden wir uns unter anderem mit folgenden drei Fragen beschäftigen: Wie kann durch Licht und Raum eine bestimmte Stimmung er-

schaffen werden? Wo ist das Potential von Licht als immaterielles Gestaltungsmittel? Und was interessiert die Schüler*innen persönlich an Licht und Raum?

#Prozessbuch #Sammlung #Reflexion #Begleitung

Im Anschluss wird das Prozessbuch vorgestellt. Der Prozess ist eine sehr wichtige Komponente im künstlerischen und kreativen Arbeiten. Es soll als Dokumentation und Sammlung der verschiedenen Übungen, Fragen, Hausaufgaben dienen, auf die später auch immer wieder zurückgegriffen werden kann. Aber auch Raum für die eigene Reflexion der Arbeit ermöglichen. Im Verlauf der sieben Wochen werden immer wieder Prozesskarten ausgeteilt, die dann am Ende in der Sammlung ein Prozessbuch ergeben.

#Aufgabe Box #Lichtstimmung

Die Schüler*innen haben für die erste Aufgabe Kartonboxen von Zuhause mitgebracht. Bei dieser Aufgabe stellen wir uns die Frage: Wie spielen Raum und Licht zusammen? Was für unterschiedliche Stimmungen können im Raum durch Licht erzeugt werden? Die Schüler*innen finden sich dafür in Zweiergruppen zusammen. Dabei erschaffen sie durch unterschiedliche Einschnitte auf der Box und einer Lichtquelle unterschiedliche Lichtstimmungen. Das Ziel ist es, die eine Box mit einer mysteriösen und die andere durch eine verwirrende Lichtstimmung zu beleuchten. Ihre Erkenntnisse halten sie auf einer Prozesskarte fest.

Prozesskarte: Wo sehen Sie Potentiale von der Gestaltung mit Lichtquelle/Einschnitt/Raum? (In Bezug auf Raumstimmungen)

#Auswerten #darüber sprechen #austauschen

Im Anschluss stellen die Gruppen ihre Ergebnisse der Klasse vor. Dabei beantworten sie folgende Fragen: Was interessiert Sie an dieser Möglichkeit von Gestaltung? Was fällt Ihnen im Prozess auf? Wo sehen Sie Potentiale? Durch das gemeinsame Auswerten, lernen die Schüler*innen über den eigenen Prozess zu sprechen, zudem werden die gesammelten Erfahrungen und Erkenntnisse automatisch in der Klasse zusammengetragen.

#Input #Licht im Raum #Architektur

Am Schluss der Doppellektion gibt es einen Input zu Licht und Raum. Dabei liegt der Fokus auf der Architektur und wie diese mit Licht in Zusammenhang steht. Beispiele von James Turrell, Olafur Eliasson und Peter Zumthor werden gezeigt. Die ausgewählten Beispiele zeigen atmosphärische Räume auf, welche die subjektive Erfahrung der Betrachter*innen anspricht

- 06 Prozesskarten
- 07 Aufgabe Box, Variante 1 (mysteriös)
- 08 Aufgabe Box, Variante 1 (verwirrend)
- 09 Schüler*innen am arbeiten

und das eigene Sehen in Bewegung setzt. Anhand der Beispiele werden Verbindungen zu der Übung mit den Boxen gemacht. Dabei achten sich die Schüler*innen bewusst auf den Lichteinfall im Raum in den unterschiedlichen Beispielen.

#Hausaufgabe #Verbindung zum Alltag #Digital

Als Hausaufgabe werden die praktischen Auseinandersetzungen von Licht und Raum in den digitalen Raum erweitert. Die Schüler*innen sollen in ihren täglichen Serien, Musikvideos oder Filmen nach unterschiedlichen Lichtstimmungen suchen und davon Screenshots machen. Diese Hausaufgabe dient dazu, die Thematik Licht und Raum mit dem Alltag der Schüler*innen zu verbinden.



07



08



06



09

Sequenz 2

#Einstieg #Musik #Licht #Wahrnehmung

Auch diese Lektion beginnt mit einem speziellen Licht-Einstieg. Dafür werden in einem engen Materialraum unterschiedlich farbige Lichtquellen installiert. Zu diesen Lichtquellen wird ein Musikstück abgespielt. Die Schüler*innen setzen sich auf den Boden und werden dazu aufgefordert, die Situation mit der Musik und der Lichtstimmung bewusst wahrzunehmen.

#Hausaufgaben #Screenshots #Lichtstimmung

Die Schüler*innen haben die Hausaufgabe bekommen, drei Screenshots von unterschiedlichen Lichtstimmungen aus Film, Serie oder Musikvideo zu machen. Diese Resultate werden nun über den Beamer präsentiert und in der Klasse besprochen. Dabei kommentiert jede*r ihre/seine Screenshots auf die ausgewählten Lichtstimmungen.

Kommentar: *Es ist spannend, was für unterschiedliche Resultate hier zusammengekommen sind. Der Bezug zum Alltag wird durch diese Aufgabe hergestellt und bei der Besprechung kommt viel Persönliches der Schüler*innen mit hinein. Ich habe bewusst alle Screenshots gezeigt, sodass jede und jeder einmal zum Sprechen gekommen ist. Diese Zeit einzurechnen, hat*

sich meiner Meinung nach sehr gelohnt.

#Experiment #Material #Licht #Wirkung

In der letzten Doppellektion wurden anhand von Licht und Raum unterschiedliche Stimmungen erzeugt. Heute stellen wir uns der Frage, wie Material diese Stimmung zusätzlich beeinflussen kann. Dafür werden wieder Gruppen eingeteilt, welchen je fünf unterschiedliche Materialien zugeordnet werden. Dabei handelt es sich um Material, welches in der Optik, Haptik, Flexibilität, Reflektion etc. sehr unterschiedlich ist. Anhand von Fragen auf den Prozesskarten untersuchen die Schüler*innen jedes Material einzeln und sammeln ihre Erkenntnisse.

Prozesskarte:

Aus was ist das Material? Und was könnte seine alltägliche Funktion sein?

Weisst das Material spezielle Besonderheiten auf? Beschreiben Sie, was sie sehen und was sie ertasten. (Oberfläche, Struktur, Festigkeit, Flexibilität)

Wie reagiert/funktioniert das Material mit/auf Licht? Besonderheiten? Spielen Sie mit verschiedenen Distanzen und Winkeln. (Reflexionen/Schatten/Oberfläche)

Welche Stimmung kann durch dieses Material erzeugt

- 10 Einstieg mit Licht und Musik
- 11 Auswahl aus den Screenshots der Lichtstimmungen
- 12 Eine Inszenierung von Material mit Licht
- 13 Auswertungsrunde der verschiedenen Materialien

werden? Beschreiben Sie mit Adjektiven.

Im Anschluss wählt jede Gruppe ein Material aus und inszeniert mit diesem eine spezielle Lichtstimmung im Raum. Zudem werden auf einem Tisch unterschiedliche Beispiele von Künstler*innen ausgelegt, welche mit Licht und Material arbeiten. Die Gruppe wählt davon ein Beispiel aus, welches sie in Verbindung zu ihrer Inszenierung bringen kann.

Kommentar: *Bei dieser Aufgabe habe ich bemerkt, dass das praktische Vorzeigen sich oft neben der Verschriftlichung einer Aufgabe bewährt. So haben die Schüler*innen die Möglichkeit, die Aufgabe auf verschiedenen Ebenen zu verstehen.*

#Auswertung #Ausblick

Am Ende gibt es ein Materialtisch, auf welchem alle Materialien mit den dazugehörigen Prozesskarten ausgelegt werden. Jede Gruppe erzählt von ihren Erfahrungen. Im Anschluss werden die Inszenierungen angeschaut und diskutiert. Danach wird die Hauptaufgabe vorgestellt. Als Hausaufgabe sollen die Schüler*innen ein Musikstück für ihre individuelle Arbeit auswählen und dieses mithilfe einer Prozesskarte bereits auf gewisse Aspekte untersuchen.



12



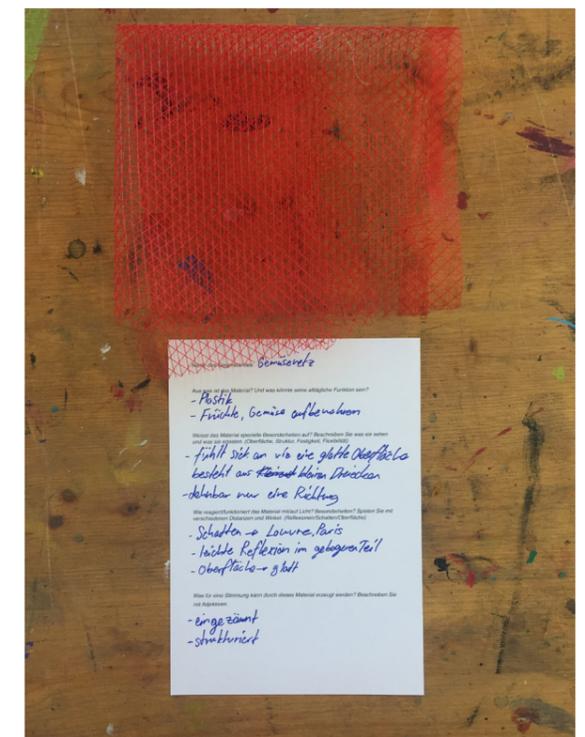
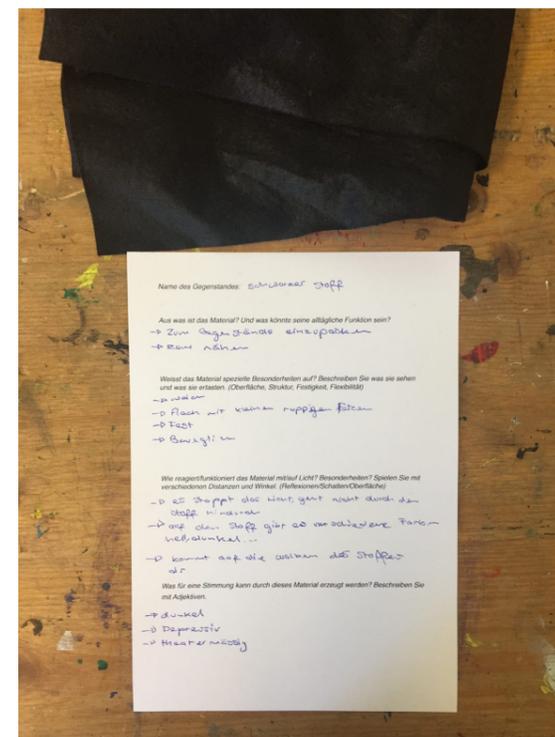
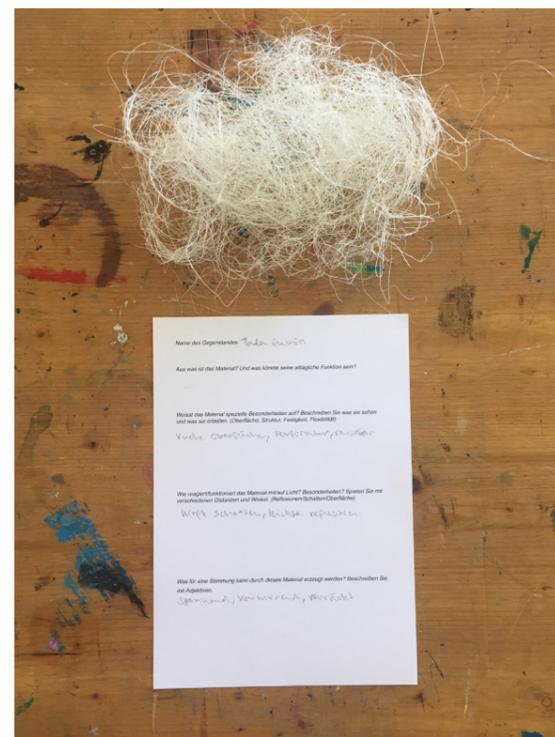
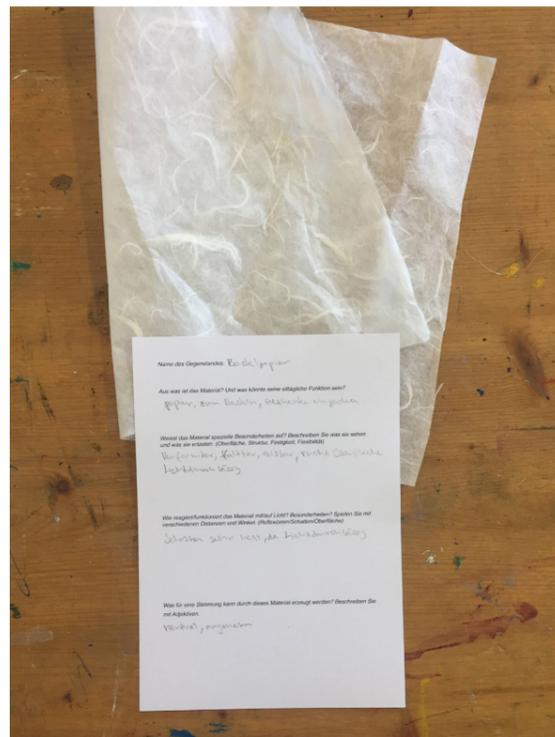
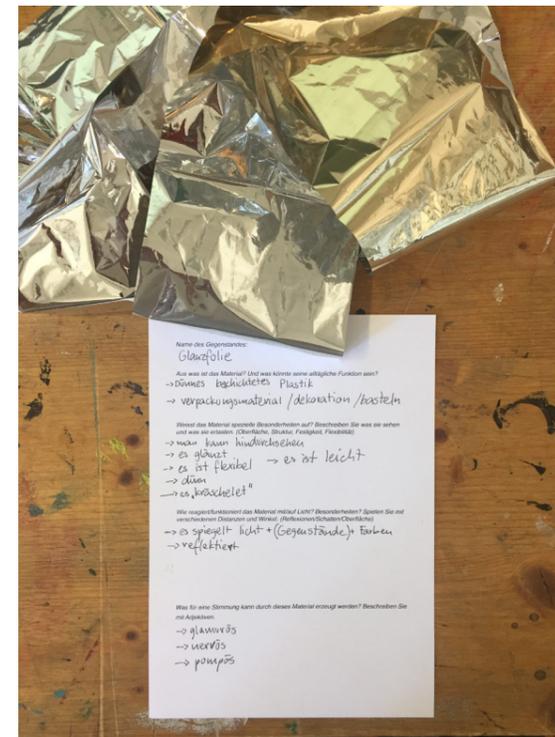
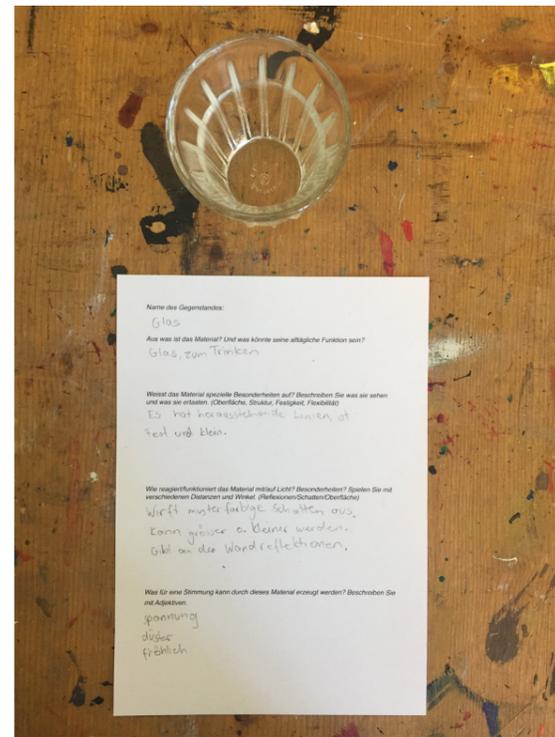
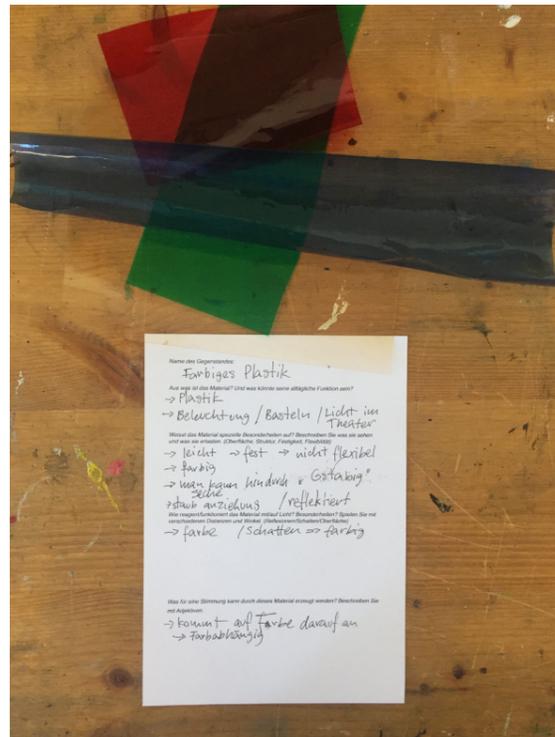
10



11



13



Sequenz 3

#Einstieg #Musikstück #assoziative Verbindungen

Auch in dieser Lektion beginnen wir den Unterricht mit einem speziellem Einstieg. Ein Tisch mit ganz unterschiedlichen Objekten steht bereit. Hier werden Materialien, die in der letzten Lektion behandelt wurden, aber auch ganz alltägliche Objekte wie ein Apfel, eine Muschel, eine Flasche etc. ausgelegt. Die Schüler*innen hören sich ihr ausgewähltes Musikstück mit ihren Kopfhörer an und untersuchen dazu die Objekte auf dem Tisch. Im Anschluss wählen alle ein Objekt aus und teilen dieses mit der Klasse. Die Begründungen für die Auswahl können sehr unterschiedlich sein; eine Erinnerung, eine inhaltliche Verbindung, eine optische Übereinstimmung etc..

Kommentar: Der chinesische Korb ist eine spannende Methode, sich zu einem Thema oder einem Inhalt auf einer assoziativen und intuitiven Ebene zu nähern.

#Rückblick #Input Material

In der letzten Lektion wurden Beispiele von Künstler*innen ausgelegt, die mit Licht und Material arbeiten. Die Schüler*innen haben diese bereits mit ihren eigenen Inszenierungen in Verbindung gebracht. Nun werden diese Beispiele etwas genauer angeschaut und erläutert. Dazu wird gleichzeitig auch schon zu einer Diskussion angeregt. Welche Materialien kommen vor? Welche Rolle spielt das Licht? Welche Stimmung lösen diese Beispiele aus?

Kommentar: Es kommt einerseits auf die Art der Fragen, die ich an die Klasse stelle, aber auch auf "attraktive" Beispiele darauf an, ob eine Beteiligung der Schüler*innen zu den Beispielen der Inputs entsteht. Zudem finde ich es wichtig, nicht einen frontalen Input zu erzeugen, sondern den Inhalt in Form eines Gespräches zu besprechen.

#Informieren #Fragen klären

Nun wird die Hauptaufgabe anhand einer Powerpoint noch einmal Schritt für Schritt genau erläutert. Wie sieht die Aufgabe aus? Was ist das Ziel dabei? Wie können wir das bereits gelernte Wissen darin praktisch umsetzen? Es werden Zeitplan, Lernziele, Bewertungskriterien und Abgaben geklärt. Am Ende wird die Aufgabe in ausgedruckter Form noch abgegeben.

#Aufgabe #Analyse #Musikstück

Im Anschluss bekommen die Schüler*innen Zeit, ihr ausgewähltes Musikstück genau zu analysieren. Dazu bekommen sie drei Prozesskarten, die ihnen bei der Analyse und Interpretation des Stückes helfen sollen. Zudem verfassen sie ein Konzept mit Ideen und Vorstellung für die Umsetzung in der Box. Als Hausaufgabe bringen alle auf die nächste Lektion eine Box von

Zuhause mit.

Prozesskarten:

1. Musikstück - Inhalt

Welche Dynamiken, rhythmischen Besonderheiten oder Strukturen fallen Ihnen auf? Machen Sie evtl. auch zeichnerische Notizen.

Mit was befasst sich der Inhalt/Text des Musikstückes?

2. Analyse Musikstück - Wirkung

Sammeln Sie 8 Adjektive, die Ihnen während des Hörens in den Sinn kommen:

Welche Farben und Formen sehen Sie vor ihrem Auge, wenn Sie das Stück hören?

Nehmen Sie wichtige Aspekte ihres Musikstückes und ordnen Sie diesen möglichen Lichtsituationen und/oder Materialien zu.

3. Konzept / Ideen / Vorstellungen



15

- 15 Einstiegssituation mit Schüler*innen
- 16 Einstiegssituation, Tisch mit verschiedenen Objekten
- 17 Darstellung der gesammelten Adjektiven zum Experiment Material



16

Was für eine Stimmung kann durch dieses Material erzeugt werden? Beschreiben Sie mit Adjektiven.

| | | | | |
|------------|------------|---------------|-------------|-------------|
| | | | neutral | |
| | | frei | | leuchtend |
| | luftig | | irritierend | |
| ruhig | | düster | | warm |
| Disco | fröhlich | | schön | |
| | magisch | unheimlich | Spannung | warm |
| | dunkel | glücklich | spass | |
| komisch | depressiv | theatermässig | Frieden | |
| | glamurös | nervös | pompös | Morgennebel |
| | schwebend | unruhig | verrückt | |
| verwirrend | langweilig | | | |

17

Sequenz 4

#Einstieg #Boxen #Erkunden

Als Einstieg werden die Kartonboxen, welche die Schüler*innen bei der ersten Doppellektion gemacht haben, auf einem Tisch ausgelegt. Der Raum wird ganz abgedunkelt, sodass wir alle im Stockdunkeln sind. Nun sollen die Schüler*innen ihre Smartphone-Taschenlampen anstellen und individuell die einzelnen Boxen nach den unterschiedlichen Lichtstimmungen erkunden. Dieser Einstieg soll den Fokus neben der intensiven Materialerkundung wieder mehr auf das Licht im Raum lenken.

#Arbeiten #individuelle Besprechungen

Nun bekommen die Schüler*innen den Rest der Lektion Zeit, an ihren Umsetzungen zu arbeiten. Sie sollen ihr Konzept und ihre Ideen anhand von Experimenten erproben und bereits in der Box mit ersten Umsetzungen beginnen. Daneben werden erste Einzelgespräche über ihre Ideen und Konzepte durchgeführt.

Kommentar: Zu Beginn der Lektion wird ein Materialisch mit Materialien und Werkzeugen inszeniert. Dies soll einen lustvollen Zugang für die Auseinandersetzung mit den unterschiedlichen Materialien erschaffen.

#Abschluss #Reflexion

Als Abschluss bekommen die Schüler*innen Zeit, die Lektion zu reflektieren. Dafür wird eine Prozesskarte verteilt, auf der Reflexionsfragen als Anhaltspunkt stehen. Die Schüler*innen sollen sich fragen, was gut gelaufen ist, wo Schwierigkeiten aufgetaucht sind und wie sie in der nächsten Lektion weiterfahren möchten.

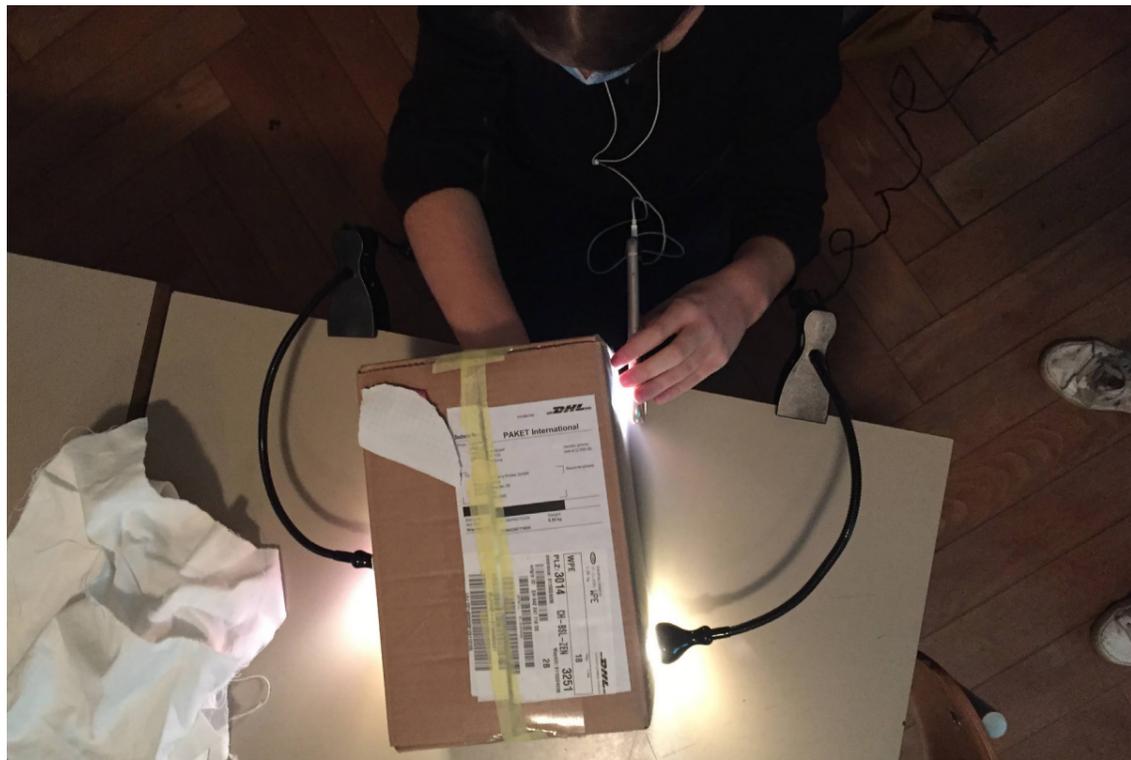
Prozesskarte:

Was lief gut?

Wo sind Schwierigkeiten aufgetaucht?

Welches Material brauche ich noch?

Wo möchte ich weiterfahren?



18

- 18 Schüler*in mit mehreren Lichtquellen bei der Arbeit
 19 Arbeitssituation mit abgedunkeltem Klassenzimmer



19

Sequenz 5

#Einstieg #Video

Als Einstieg wird ein Video von Es Devlin, einer Szenografin und Künstlerin, gezeigt. In dem Video wird eine Box auf unterschiedliche Arten bearbeitet, wobei das Licht eine wichtige Rolle spielt. Diese Arbeit bringt viele spannende Verbindungen mit der Arbeit der Schüler*innen mit sich und passt daher sehr gut als Einstieg.

#Input #Szenografie #inszenieren

Im Anschluss wird durch einen Input die Szenografin und Künstlerin Es Devlin vorgestellt. Zuerst wird der Begriff Szenografie geklärt. Was verstehen wir unter Szenografie? Anhand von Beispielen Devlins wird besprochen, wie man etwas in Szene setzen kann und welche Komponenten dabei wichtig sind. Die unterschiedlichen Stimmungen werden anhand von Licht, Raum und Material diskutiert. Anschliessend wird ein Buch vorgestellt, welches unterschiedliche Blickwinkel von Szenograf*innen auf das Berufsfeld der Szenografie wirft.

Kommentar: Mir ist es wichtig, in Zusammenhang mit den erlernten Fähigkeiten und dem Wissen, welches die Schüler*innen sich durch diese sieben Wochen aneignen, mögliche Berufsfelder dazu vorzustellen, um so Perspektiven für die Zukunft aufzuzeigen.

#Mind Map #vernetzen und verbinden

Im Anschluss an den Input wird ein Mind Map auf der Plattform Miro gezeigt, welches eine Übersicht auf das bis dahin erarbeitete Wissen gibt. Was wurde alles behandelt, welche Übungen gemacht und welches visuelle Material gesammelt?

Kommentar: Der Weg und die Auseinandersetzungen sind genauso wichtig, wie die Hauptaufgabe selbst. Daher war es mir wichtig, den Schüler*innen einen Überblick über das bereits Behandelte zu geben.

#arbeiten #einführen

Zu Beginn wird kurz der Umgang mit den unterschiedlichen Materialien geklärt. Wie gehen wir mit Farbe / Pinsel/ etc. sorgfältig um? In einem nächsten Schritt sollen die Schüler*innen die Prozesskarten, welche sie in der letzten Lektion ausgefüllt haben und auf welchen Sie notiert haben wie sie weiterfahren möchten durchlesen. Im Anschluss bekommen die Schüler*innen wieder Zeit, an ihren Umsetzungen weiterzuarbeiten.

#Abschluss #Reflexion

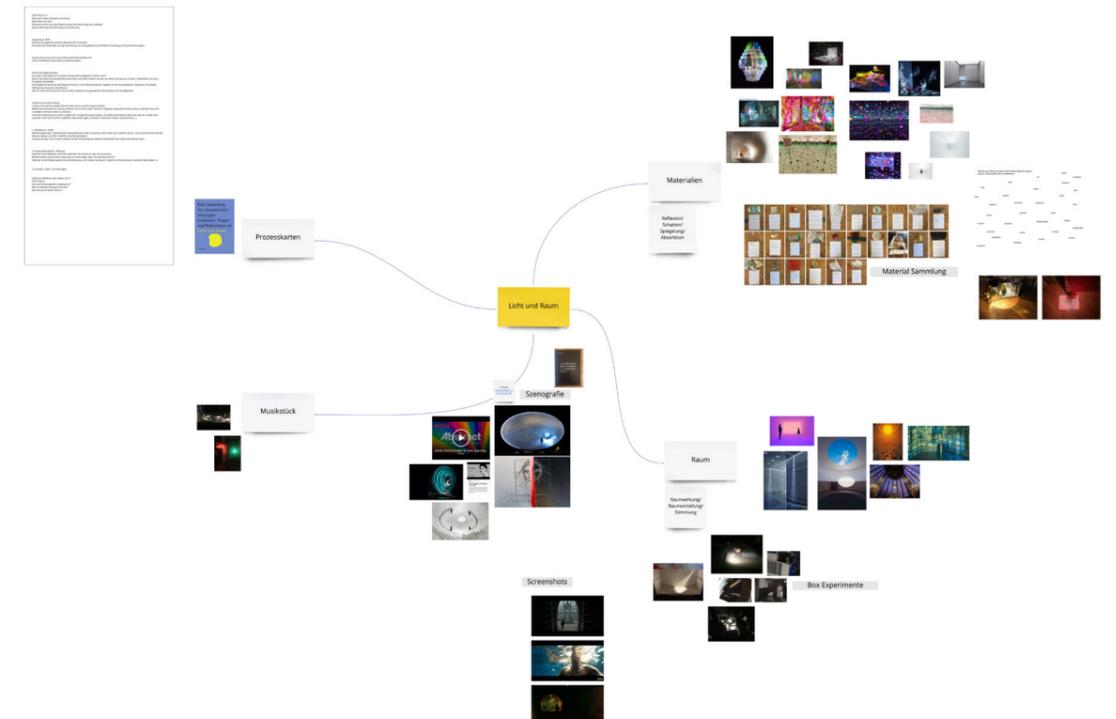
Auch in dieser Lektion bekommen bewusst die Schüler*innen Zeit, die Lektion zu reflektieren. Dieses Mal sammle ich im Anschluss die Karten von allen Schü-

ler*innen ein, damit ich sehe, wie weit sie in ihrem Prozess sind bzw. wo Schwierigkeiten aufgetaucht sind. So kann ich mich auf die nächste Lektion vorbereiten.



20

- 20 Einstiegsvideo Es Devlin
- 21 Miro Mind-Map mit gesammeltem Wissen
- 22 Schulzimmer Situation vor dem Beginn der Lektion



21



22

Sequenz 6

#Ankommen #Mind Map

Die Schüler*innen bekommen zu Beginn der Lektion Zeit, sich auf dem Mind Map auf Miro zurecht zu finden. Dieses Tool soll als Inspiration dienen, aber auch eine Orientierung für den bereits behandelten Stoff schaffen.

Kommentar: In meinem eigenen künstlerischen Prozess arbeite ich sehr viel mit Mind Maps und der Visualisierung des bearbeiteten Stoffs. Deshalb ist es mir wichtig, diese Tools den Schüler*innen weiterzugeben und die Potentiale davon aufzuzeigen.

#Bewertungskriterien #Transparenz schaffen

Die Bewertungskriterien wurden bereits vor zwei Wochen zusammen angeschaut und besprochen. Doch ist es mir wichtig, das die Schüler*innen noch einmal Zeit bekommen, diese bewusst zu lesen und allfällige Unklarheiten zu klären. Zudem wird noch einmal auf die Erwartungen von meiner Seite an die Box und die Umsetzung eingegangen.

#Blockaden, wie weiter? #fokussiert arbeiten

Was soll ich tun, wenn ich nicht weiter komme? Wie gehe ich mit Blockaden um? Wir alle kennen es, in gestalterischen und kreativen Prozessen eine Blockade zu haben. Dafür werden den Schüler*innen Tipps gegeben, wie diese überwunden werden können.

#Arbeiten

Zu Beginn lesen die Schüler*innen wieder ihre Prozesskarte mit der Reflexion der letzten Lektion durch. Den Rest der Lektion bekommen sie Zeit, an der Fertigstellung ihrer Box zu arbeiten. Zudem machen sie noch zwei Fotos von der Stimmung in der Box, welche sie für die Präsentation in der nächsten Lektion brauchen.

#Ausblick #Präsentation

Zum Schluss wird die nächste und letzte Lektion besprochen. Für die Vorbereitung der Präsentation wird eine Prozesskarte mit den wichtigsten Punkten abgegeben.

Prozesskarte:

1. Welches ein Musikstück haben Sie gewählt? Was ist Ihr persönlicher Bezug zu dem Musikstück?
2. Welche eine Stimmung möchten Sie anhand von Licht/Raum/Material erzeugen? Erläutern Sie Ihre Gedanken und Umsetzungen in Bezug auf die Wirkung in der Box. Wieso dieses Licht? Wieso dieses Material?
3. Wie erging es Ihnen im Prozess? Was ist Ihnen gelungen? Wo sind Schwierigkeiten aufgetaucht? Was würden Sie bei einem nächsten Mal anders machen?



23



24

- 23 Experiment von Lichteinschnitten an der Box
- 24 Untersuchung von Lichteinfall
- 25 Box im Prozess, Watte, Stoff und rote Lichtquelle
- 26 Box im Prozess, Watte und angemalte Box
- 27 Box im Prozess, CD und Alufolie
- 28 Box im Prozess, CD und Plastik



26



25



27



28

Sequenz 7

#Aufbau #Vorbereitung Ausstellung

Zu Beginn der Lektion bekommen die Schüler*innen noch einmal kurz Zeit für die Vorbereitung ihrer Präsentation. Dabei reflektieren sie ihren Prozess und die daraus entstandene Arbeit. Im Anschluss wird die Ausstellung aufgebaut. Das Setting der Ausstellung ist so organisiert, dass jede Box auf einem Tisch installiert wird und die Tische im Zimmer u-förmig angeordnet werden. Zudem werden Werkbeschriebe mit jeweiligem Name der/des Schüler*in und Titel des Musikstücks zu den Boxen ausgelegt.

#individuelle Ausstellung #Musikguide

Damit die einzelnen Stimmungen zu der Musik auch intensiv wahrgenommen werden können, wird ein individueller Rundgang gemacht. Dazu dient eine Playliste, welche ich nummeriert mit den unterschiedlichen Musikstücken auf Teams hochgeladen habe. Somit kann jede und jeder mit dem eigenen Smartphone und Kopfhörer individuell die einzelnen Boxen und die darin inszenierte Lichtstimmung betrachten. Zudem geben die Schüler*innen jeweils ein schriftliches peer to peer Feedback zu einer vorbestimmten Arbeit und legen es am Ende des Rundgangs zu der Box. Durch das Feedback setzen sich die Schüler*innen neben ihrer eigenen Arbeit zudem mit der Arbeit einer ihrer Mitschüler*innen intensiver auseinander. Sie lernen Feedback zu geben und über andere Arbeiten nachzudenken.

Kommentar: *Mir war es wichtig, bewusst die Zeit zu geben, die entstandenen Stimmungen in den Boxen der Mitschüler*innen mit der passenden Musik wahrzunehmen. Hier geht es mir auch um eine Wertschätzung der Arbeiten, wie auch der Möglichkeit sich bewusst auf das Entstandene einzulassen.*

#Präsentationen

Nachdem alle die Boxen mit ihren Musikstücken wahrgenommen haben, gehen wir über zu den Präsentationen. Dafür haben die Schüler*innen jeweils zwei Prozessfotos und zwei Stimmungsfotos ihrer Box abgegeben. Diese werden über den Beamer gezeigt. Zu Beginn wird kurz das Musikstück abgespielt, damit die Verbindung zu der Box gemacht werden kann. Die Schüler*innen präsentieren ihre Arbeit anhand der Punkte auf der Prozesskarte.

Prozesskarte:

1. Welches Musikstück haben Sie gewählt? Was ist ihr persönlicher Bezug zu dem Musikstück?
2. Welche Stimmung möchten Sie anhand von Licht/Raum/Material erzeugen? Erläutern Sie Ihre Gedanken und Umsetzungen in Bezug auf die Wirkung in der Box. Wieso dieses Licht? Wieso dieses Material?

3. Wie erging es Ihnen im Prozess? Was ist Ihnen gelungen? Wo sind Schwierigkeiten aufgetaucht? Was würden Sie bei einem nächsten Mal anders machen?

Im Anschluss werden Fragen gestellt. Durch die Präsentationen können die Schüler*innen ihre Arbeit mit der Klasse teilen, Erfahrungen und Gedanken werden ausgetauscht. Zudem lernen sie über ihre Arbeit und ihren Prozess zu sprechen. Die "frontale" Form mit dem Beamer soll mehr Konzentration und Ruhe in die Klasse bringen.

#Auswertung der Unterrichtseinheit Licht und Raum

Als Abschluss werden auf einem Tisch Stichworte und Bilder der Licht und Raum Einheiten der vergangenen sieben Wochen ausgelegt. Inputs, Screenshots, Einsteige, Übungen. Dabei wird während des Auslegens jeweils kurz angesprochen, was wir behandelt, besprochen und gelernt haben. Durch das Auslegen der Bilder wird noch einmal eine gesamte Übersicht über die vergangenen Lektionen gegeben. Die Schüler*innen können somit die vergangenen sieben Wochen noch einmal Revue passieren lassen.

Im Anschluss, als Check out, wählen die Schüler*innen intuitiv ein Bild oder Stichwort davon aus. Sie teilen dazu ein Erlebnis, ein Interesse, eine Erkenntnis die sie während diesen sieben Wochen hatten (in ein bis zwei Sätzen).

Kommentar: *Dieser Abschluss hat sehr gut funktioniert, es war schön von jeder und jedem Schüler*in noch einmal ein Kommentar zu hören. Die Blitzlicht-Methode kann in kurzer Zeit die Stimmung, Meinung und den Stand bezüglich der Inhalte in einer Gruppe ermitteln.*



30 Ausstellung mit Musik-Guide
31 Ausstellung mit Musik-Guide



30



31

- 32 I'm still standing, Elton John
- 33 Someone you loved, Lewis Capaldi
- 34 From the dining table, Harry Styles
- 35 Salad Days, Mac DeMarco
- 36 Sunlight, Forrest
- 37 Lose yourself, Eminem

- 38 I am not the only one, Sam Smith
- 39 Gymnopédie No.1, Erik Satie und Philippe Entremont
- 40 Please, just take me home, any home, Prisoner
- 41 Take me to church, Hozier
- 42 Nazdarovje, Kalazh44
- 43 Diamonds, Rihanna



32



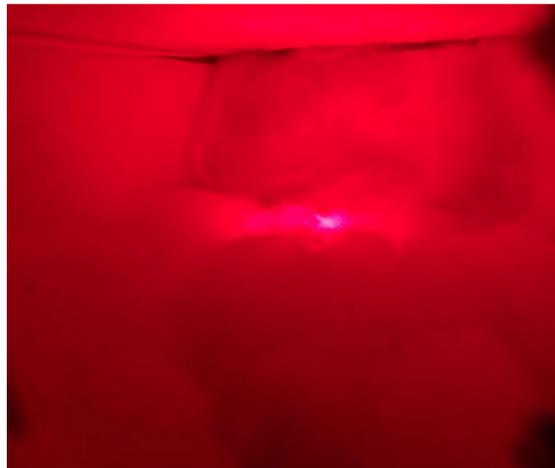
33



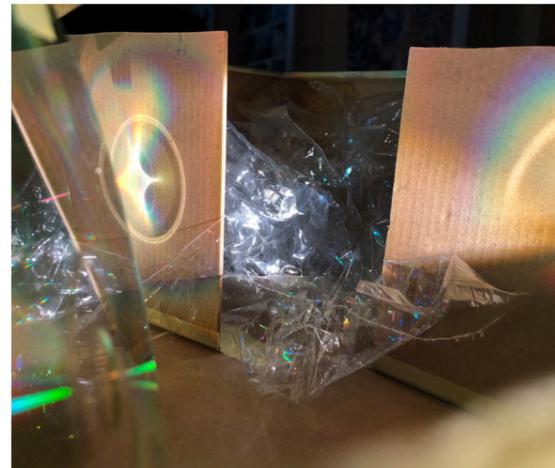
38



39



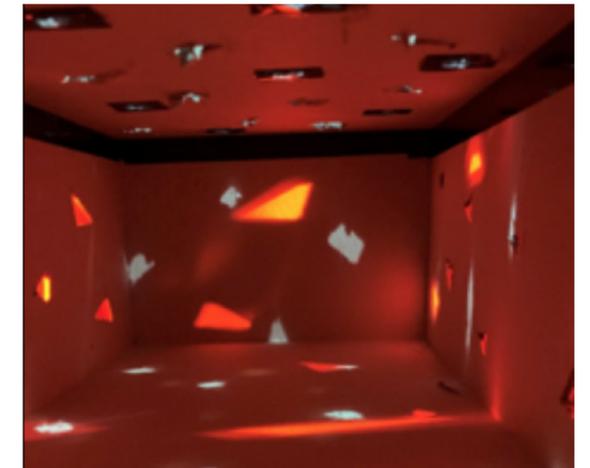
34



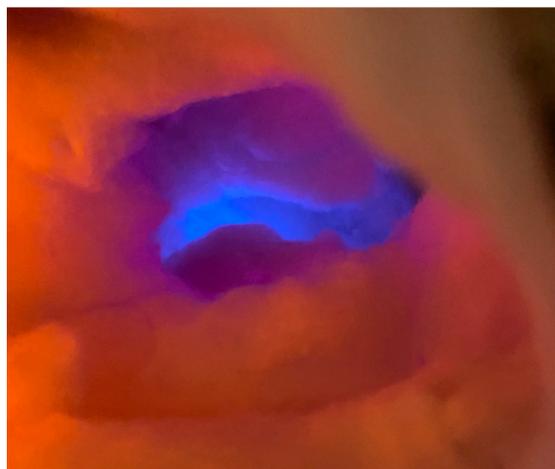
35



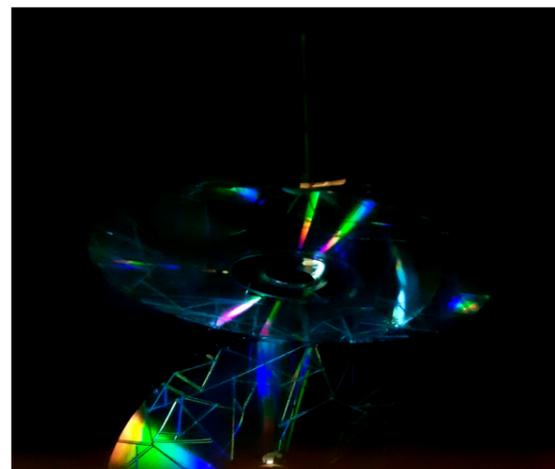
40



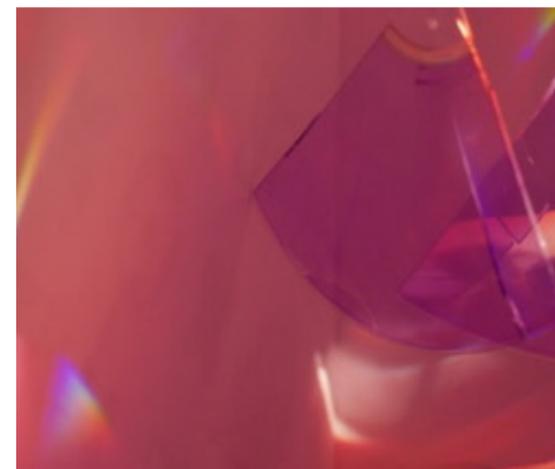
41



36



37



42



43

Reflexion

Die stetige Reflexion von meinem Unterricht und mir als Lehrperson finde ich enorm wichtig. Dadurch kann ich mein eigenes Handeln immer wieder hinterfragen und anpassen. Mit meiner Praxislehrperson habe ich sehr viele spannende und wichtige Gespräche geführt und mich über fachliche, soziale und strukturelle Aspekte ausgetauscht. Im Unterricht tauchen immer wieder Situationen auf, die so nicht geplant waren, dabei habe ich in meinem Praktikum gelernt, spontan und flexibel darauf zu reagieren. Oft haben sich daraus sogar spannende Lösungen ergeben, die sonst wahrscheinlich nicht so entstanden wären. Zudem habe ich gelernt Kompromisse einzugehen und die Wichtigkeit des pragmatischen Handelns zu schätzen. Trotzdem ist eine ausführliche Planung und ein durchdachtes Zeitmanagement enorm wichtig. Diese klare Struktur der Lektionen hat nicht nur mir sondern auch den Schüler*innen eine intensive und konzentrierte Auseinandersetzung mit dem Thema ermöglicht. Zudem habe ich gemerkt, wie wichtig eine klare Kommunikation sowohl mündlich wie auch schriftlich ist und dass der Raum für Verständnisfragen immer geschaffen werden muss. Als weitere Frage hat mich meine Rolle in der Begleitung der individuellen Arbeiten beschäftigt. Wie ermögliche ich eine Hilfestellung ohne zu fest in eine Richtung zu lenken, welche Fragen kann ich dabei stellen um eine Auseinandersetzung zu aktivieren?

Der soziale Umgang mit den Schüler*innen ist neben dem fachlichen ein sehr wichtiger Teil. Mir war es extrem wichtig, gegenüber den Schüler*innen Empathie und Verständnis aufzubringen, aufmerksam zuzuhören und eine Wertschätzung für ihre Beteiligung und Arbeiten aufzubringen. Zudem auch eine Offenheit zu kommunizieren, dass Wünsche, Anregungen und Vorschläge an den Unterricht immer willkommen sind und zur Diskussion stehen.

Durch das Praktikum konnte ich viele Fragen für mich beantworten, dazu kamen jedoch auch viele neue Fragen. Hier eine Auswahl davon:

*-Wie schaffe ich Aufgaben, die zu einer Selbstermächtigung der Schüler*innen führt und sie in ihren eigenen Interessen und Meinungen bekräftigen?*

*-Wie und wo können die Schüler*innen das erlernte Wissen in ihrem Alltag anwenden oder für die Zukunft nutzen? Und wie kann ich ihnen dies veranschaulichen?*

*-Wie gehe ich mit dem Aspekt der Bewertung um, damit die Schüler*innen sich nicht nur auf äusseres Feedback stützen, sondern lernen, eine eigene und differenzierte Meinung zu ihren Arbeiten zu entwickeln?*

Ich freue mich sehr, diesen und weiteren Fragen in meiner weiteren Praxis nachzugehen.

Material Sequenz 1



James Turrell

LICHT UND RAUM

Gym1, SF BG
Barla Pelican

Experiment Box

Form: 2er Gruppen
Material: Karton Box, Japanmesser, Handy für Lichtquelle und Dokumentation
Zeit: 20min

1. Kleben Sie die Box, wenn nötig mit Klebeband zusammen oder verkleinern Sie sie auf eine gewünschte Grösse.
2. Definieren sie anschliessend eine «Guckfenster Seite», von welcher sie den Raum und den Lichteinfall in der Box beobachten und festhalten können.
3. Realisieren sie zu folgenden Adjektiven zwei unterschiedliche Beleuchtungssituationen an zwei unterschiedlichen Boxen.
 1. **Nervös, irritiert**
 2. **Mysteriös, geheimnisvoll**

Experimentieren sie mit unterschiedlichen **Einschnittstellen** (Position, Grösse, Form) und mit der **Lichtquelle** (von weit weg, nahem, der Seite). Beobachten Sie genau wie sich der Raum und seine Stimmung je nach Situation verändert. Machen Sie sich mit Stichworten oder Skizzen Notizen und dokumentieren Sie mit Ihrem Handy.

Was interessiert Sie an dieser Möglichkeit von Gestaltung?
Was fällt Ihnen im Prozess auf? Wo sehen sie Potentiale?

Lernziele:
Die Wahrnehmung und das Empfinden für Licht im Raum wird geweckt
Der Umgang mit einer Lichtquelle in Zusammenhang mit dem Raum wird gelernt

Eine Sammlung von Auseinandersetzungen Gedanken, Fragen und Reflexionen zu Licht und Raum

- Prozesskarten

EXPERIMENT-BOX
Machen Sie allgemein Notizen während des Prozesses.
Wo sehen Sie Potentiale von der Gestaltung mit Lichtquelle/Einschnitt/Raum? (In Bezug auf Raumstimmungen)

INPUT - LICHT UND RAUM / ARCHITEKTUR

Olafur Eliasson
James Turrell
Peter Zumthor

EINSTIEG
Was macht diese Situation mit Ihnen?
Wie fühlen Sie sich?
Zeichnen Sie frei aus dem Bauch heraus ihre Stimmung auf und/oder beschreiben Sie die Stimmung mit Stichworten

HAUSAUFGABEN
Machen Sie drei Screenshots eines Filmes/ einer Serie/ eines Musikvideos mit möglichst unterschiedlichen Lichtstimmungen.

Material Sequenz 2



Reflexion einer Folie

LICHT UND RAUM

Gym1, SF BG
Barla Pelican

Experiment Material

Form: Gruppenarbeit

Material: unterschiedliche Materialien

Zeit: ca. 25min

1. Sie bekommen fünf Materialien zugeordnet. Untersuchen Sie jedes Material. Wie sieht es aus? Wie fühlt es sich an? Was hat es für eine Oberfläche und Festigkeit?
2. Untersuchen Sie das Material in einem zweiten Schritt mit einer Lichtquelle. Spielen sie mit unterschiedlichen Lichtwinkeln und Distanzen. Achten Sie sich zudem auf den Raum. Wirft das Material einen spannenden Schatten oder eine Reflexion in den Raum? Sie können das Material auch verformen.
3. Beantworten Sie parallel die Punkte auf den Prozesskarten. Pro Material soll eine Karte ausgefüllt werden.
4. Wählen Sie nun in der Gruppe ein Material aus und inszenieren Sie irgendwo im Schulzimmer damit eine spannende, unerwartete und experimentelle Lichtsituation. Diese Lichtsituation soll am Ende ohne helfende Hände installiert sein.
5. Betrachten Sie die Kunstbeispiele. Wählen Sie davon eines aus, welches Ähnlichkeiten mit Ihrer Lichtinszenierung und ihrem Material aufweist.

Selbst wenn man manchmal glaubt etwas bereits zu kennen, gibt es immer wieder Neues daran zu entdecken.

Lernziele:

Auseinandersetzung mit Materialien und deren Beschaffenheiten

Qualitäten von Materialien in Zusammenhang mit Licht in der Gestaltung umsetzen

EXPERIMENT - MATERIAL

Name des Gegenstandes:

Aus was ist das Material? Und was könnte seine alltägliche Funktion sein?

Weist das Material spezielle Besonderheiten auf? Beschreiben Sie was Sie sehen und was Sie ertasten. (Oberfläche, Struktur, Festigkeit, Flexibilität)

Wie reagiert/funktioniert das Material mit/auf Licht? Besonderheiten? Spielen Sie mit verschiedenen Distanzen und Winkel. (Reflexionen/Schatten/Oberfläche)

Was für eine Stimmung kann durch dieses Material erzeugt werden? Beschreiben Sie mit Adjektiven.

HAUSAUFGABEN

Stöbern Sie durch Ihre Musik. Untersuchen Sie mehrere Lieder auf ihre Eigenschaften. Wählen Sie ein Lied aus welches Sie spannend finden und mit welchem Sie weiter arbeiten möchten.

Hören Sie das Lied erneut an einem ruhigen Ort mit geschlossenen Augen. Schreiben Sie anschliessend alles auf, was Ihnen zu dem Lied spontan in den Sinn kommt. (Adjektive, Beschreibungen, Gefühle, Irritationen, Farben, Assoziationen...)

Material Sequenz 3



LICHT UND RAUM

Gym1, SF BG
Barla Pelican

Sichtbare Musik

Eine räumliche Lichtinszenierung in einer Kartonbox ausgehend von Musik

LICHT UND RAUM

Gym1, SF BG
Barla Pelican

Beurteilungskriterien

Inhalt

Sie haben sich intensiv mit ihrem Musikstück befasst. Die Umsetzung in der Box mit Licht und Raum ist in Bezug auf das Musikstück und Ihren Begründungen nachvollziehbar. Sie entwickeln eine individuelle Arbeit.

Form

Sie setzen Licht/Raum/Material als Gestaltungsmittel ein und entwickeln eine differenzierte und auf ihren Inhalt bezogene Lösung. Dabei ist die Sorgfalt der Umsetzung wichtig.

Prozess

Die Prozesskarten zeigen eine engagierte Auseinandersetzung mit dem Thema auf. Sie experimentieren mit verschiedenen Möglichkeiten. Es werden alle Prozesskarten am Ende abgegeben.

Präsentation

In der Präsentation machen Sie ihren Prozess, ihre Auseinandersetzungen und Versuche sichtbar. Zudem reflektieren Sie Ihr Ergebnis auf Wirkung/Inhalt/Umsetzung. Sie ermöglichen der Klasse die Stimmung ihrer Arbeit zu erleben.

VIEL SPASS UND FREUDE BEI DER UMSETZUNG! :)



1

2

INPUT - LICHT UND RAUM / MATERIAL

Yayoi Kusama
Pippilotti Rist
Evelina Dagnone
Plastique Fantastique
Hrafnhildur Arnardóttir
Ela Boyd

ANALYSE MUSIKSTÜCK - INHALT
Welche Dynamiken, rhythmischen Besonderheiten oder Strukturen fallen Ihnen auf? Machen Sie (zeichnerische) Notizen.

Mit was befasst sich der Inhalt/Text des Musikstückes?

KONZEPT / IDEEN / VORSTELLUNGEN

ANALYSE MUSIKSTÜCK - WIRKUNG
Sammeln Sie 8 Adjektive, die Ihnen während des Hörens in den Sinn kommen:

Welche Farben und Formen sehen Sie vor ihrem Auge, wenn Sie das Stück hören?

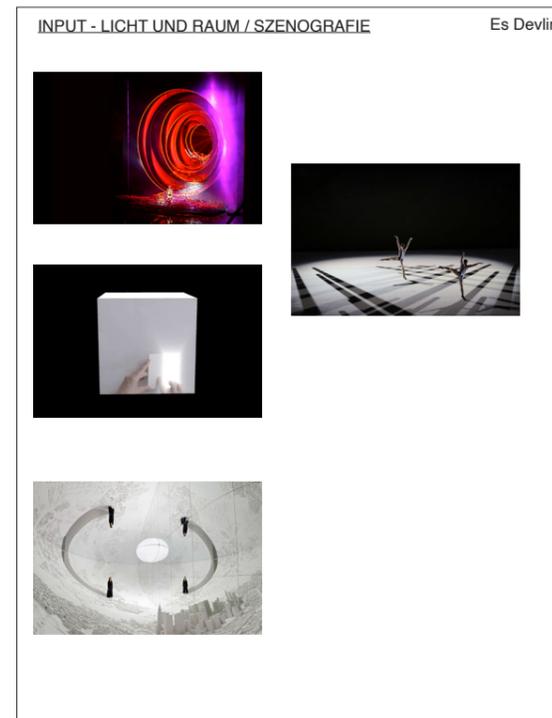
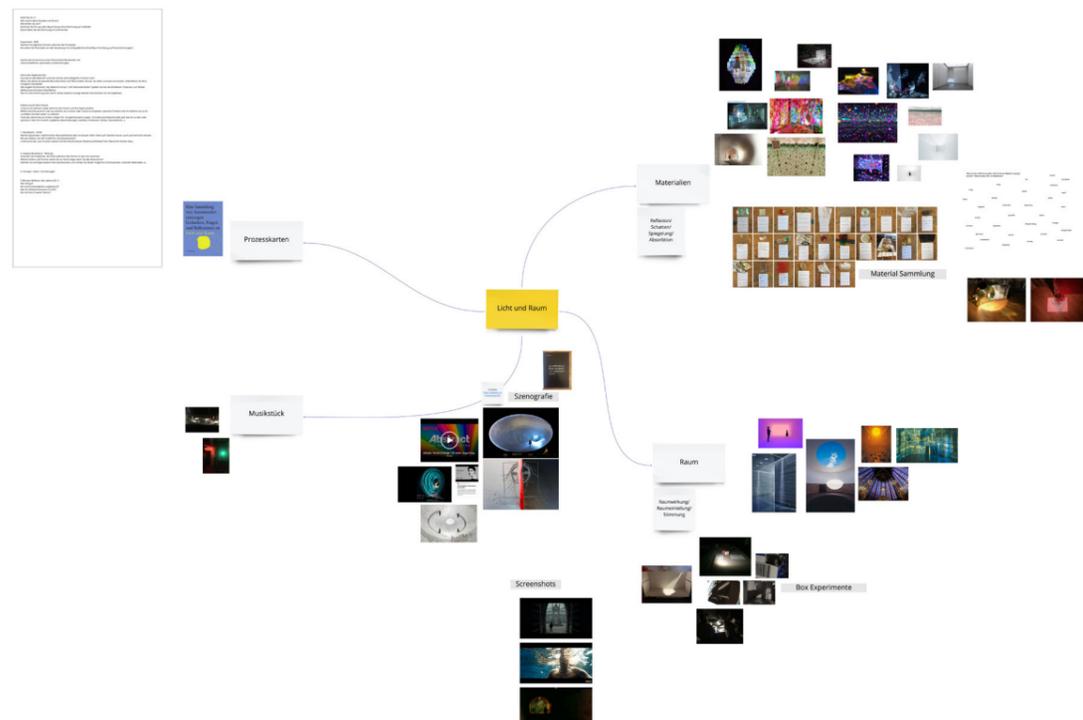
Nehmen Sie wichtige Aspekte ihres Musikstückes und ordnen Sie diesen mögliche Lichtsituationen und/oder Materialien zu.

Material Sequenz 4

Material Sequenz 5

5 MINUTEN REFLEXION
 Was lief gut?
 Wo sind Schwierigkeiten aufgetaucht?
 Was für Material brauche ich noch?
 Wo möchte ich weiter fahren?

5 MINUTEN REFLEXION
 Was lief gut?
 Wo sind Schwierigkeiten aufgetaucht?
 Was für Material brauche ich noch?
 Wo möchte ich weiter fahren?



Material Sequenz 6

| | | |
|---|---|---|
| 1. Song Titel Interpret*in Name Schüler*in | 2. Song Titel Interpret*in Name Schüler*in | 3. Song Titel Interpret*in Name Schüler*in |
| 4. Song Titel Interpret*in Name Schüler*in | 5. Song Titel Interpret*in Name Schüler*in | 6. Song Titel Interpret*in Name Schüler*in |
| 7. Song Titel Interpret*in Name Schüler*in | 8. Song Titel Interpret*in Name Schüler*in | 9. Song Titel Interpret*in Name Schüler*in |
| 10. Song Titel Interpret*in Name Schüler*in | 11. Song Titel Interpret*in Name Schüler*in | 12. Song Titel Interpret*in Name Schüler*in |

Quellenverzeichnis

Baatz 1994

Willfried Baatz. Gestaltung mit Licht. [Originalausgabe]. Ravensburg: Ravensburger Verlag, 1994.

Brockhaus 2004

Christoph Brockhaus, Stadtlicht - Lichtkunst : ein Projekt der Initiative Stadtbaukultur des Landes Nordrhein-Westfalen. Köln: Wienand, 2004.

Düchting 2011

Hajo Düchting, Licht und Schatten : vom Hell und Dunkel in der Kunst. Stuttgart: Belser, 2011.

Gijys van / Eliasson 2004

Tuyl Gijys van und Olafur Eliasson. Your lighthouse : Arbeiten mit Licht 1991-2004. Ostfildern-Ruit: Hatje Cantz, 2004.

Jun'ichiro 1989

Tanizaki Jun'ichiro; aus dem Japanischen übertragen von Eduard Klopfenstein, Lob des Schattens, Zürich: Manesse Verlag, 1989.

Kunst und Unterricht 2004

Mit Licht gestalten. Kunst und Unterricht. Nr. 282, 2004.

Kress-Adams / Adams 2003

Hannelore Kress-Adams und Günter M. Adams. Lichträume : Integrale Lichtlösungen von Kress & Adams. Basel: Birkhäuser, 2003.

Merten 1990

Ralph Merten. Luther : Magie des Lichtes. Stuttgart-Bad Cannstatt: Ed. Cantz, 1990.

Poesch / Kiedaisch / Marinescu 2020

Janina Poesch, Petra Kiedaisch und Sabine Marinescu. Szenografie : das Kompendium zur vernetzten Gestaltungsdisziplin. Stuttgart: avedition, 2020.

Rist / Norton / Gioni 2016

Pipilotti Rist, Margot Norton und Massimiliano Gioni. Pipilotti Rist: Pixel Forest. 1st ed. London: Phaidon Press, 2016.

Schenker / Helfenstein 1992

Schenker Christoph, Josef Helfenstein. James Turrell - First Light. Stuttgart: Ed. Cantz, 1992.

Schwarz 1999

Michael Schwarz. Licht und Raum : elektrisches Licht in der Kunst des 20. Jahrhunderts. Köln: Wienand, 1999.

Terium 2013

Peter Terium, Die Essenz des Lichts : Zentrum für Internationale Lichtkunst Unna. Köln: Wienand, 2013.

Turrell 2007

Turrell James. James Turrell - a Life in Light. Paris: Somogy, 2007.

Chinesischer Korb:

<https://www.bamberg-zum-anfassen.de/museumspaedagogik-der-chinesische-korb/> 03.02.21

Abbildungen:

<https://www.erfurt.de/ef/de/service/aktuelles/pm/2009/102669.html> 03.02.21

<https://www.israelpublicart.com/public-art-catalog/space-that-sees.html> 03.02.21

Dank

Ein grosser Dank geht an meine Praxislehrperson Martina Keller. Für die vielen spannenden und wertvollen Gespräche und Reflexionen, für die Offenheit und das Vertrauen, für die Unterstützung, das Beraten und Begleiten. Ich konnte sehr viel von deinem Fachwissen lernen und mitnehmen. Zudem möchte ich den Schüler*innen der Klasse SF 24 danken für das Engagement, es war sehr bereichernd, mit euch zusammenzuarbeiten.

Ein grosser Dank geht auch an Gila Kolb, welche das Spektrum der Fachdidaktik Bildnerisches Gestalten auf eine sehr erfrischende, zeitgemässe und enorm lehrreiche Weise aufgezeigt hat. Und zuletzt danke ich meinen Mitstudierenden, meinen Freund*innen und meiner Familie für das aktive Zuhören, den wertvollen Austausch und die richtigen Denkanstösse.

Kontakt

BARLA PELICAN
barla.pelican@bluewin.ch





Hochschule der Künste Bern
Haute école des arts de Berne
Bern University of the Arts

PHBern

Pädagogische Hochschule